

Die Donau und die Wirtschaftspolitik der Centralmächte.

Vom Geheimen Rat Dr. Alexander v. Matkolevits, Mitglied des ungarischen Magnatenhauses.

Der Krieg, der heute die europäischen Mächte in aufregender Tätigkeit hält, wird für die Wirtschaftspolitik der Zukunft von großer Wichtigkeit sein. Es erscheinen bereits Zeichen, die in dieser Richtung, wenn auch nur Tendenzen, vielleicht auch nur Gefühle ausdrücken wollen, aber immerhin das Streben andeuten, eine andere als die bisher befolgte Wirtschaftspolitik anzubahnen.

Das brüderliche Zusammenwirken der Centralmächte und noch mehr die energische Abschließungspolitik der Entente hat die Notwendigkeit des engeren Zusammenschlusses und dessen großen Erfolg auch in wirtschaftlicher Hinsicht erwiesen. Die Wirtschaftspolitik der Zukunft muß diesen Zusammenschluß sichern. Wie die so sehr gewünschte Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet Gestalt erhält, ist fast eine Nebensache, die Form muß gefunden werden, wenn die Tatsache erreicht werden will.

Und zur wirtschaftlichen Annäherung bietet uns die Natur jenes mächtige Band dar, welches Deutschland, Oesterreich und Ungarn mit seinen reichen Wassermengen durch freundschaftlichen Verkehr verbindet. Die Donau nötigt uns zum gegenseitigen Zusammengehen und zeigt uns die Richtung, wo wir unsere zukünftige Wirtschaftspolitik eingehender als bisher entwickeln können und müssen.

Das Deutsche Reich wird über kurze Zeit die schon lange geplante Verbindung des Rheins mit der Donau herstellen, und dann ist das kohlen- und industriereiche Gebiet Deutschlands für den nahen Osten durch den Donaustrom eröffnet, findet leichten Weg zu sichereren Absatzgebieten und erhält zur Deckung der Bedürfnisse in Rohprodukten den Verkehr mit manchen reichen Ländern.

Oesterreichs Industrie hat in nächster Zukunft mit ganzer Energie die Länder der unteren Donau und die an diese sich anschließende Türkei zu erobern. Diese Herrschaft, die einst Oesterreich auf wirtschaftlichem Gebiet dort innehatte, muß wieder errungen werden, und die Donau zeigt die Richtung, in der sich der österreichische Handel entfalten muß. Und

wenn Oesterreichs Export den nahen Osten zum Markt hat, dann werden die reichen Produkte dieser Gegend auch für die Rückfahrt sorgen. Kleinasien mit seinen Südfrüchten, Gerbmitteln, Rohhäuten und manch andern wertvollen Materialien wird reichlich die Bedürfnisse der österreichischen Bevölkerung decken können, und unsere Donauschiffe, wenn richtig angelegte Umschlagsstationen errichtet werden, reichliche Frachten liefern.

Ungarn, dessen Donau den Osten mit dem Westen verbindet, hat in dem Strom für seine Ausfuhrwaren, namentlich Getreide, Obst, Mehl, schon bisher ein wichtiges Transportmittel. Seine Industrieartikel, Zucker, Eisen, Eisenwaren, Maschinen, Zement und dergleichen, fanden in den angrenzenden südöstlichen Ländern schon jetzt sicheren Absatz. In beiden Richtungen soll in Zukunft eine steigende Tätigkeit entfaltet werden. Der Donauverkehr ist also zu fördern.

Die Donau muß als ein Hauptmittel der zukünftigen Wirtschaftspolitik der Centralmächte betrachtet werden. Es muß alles aufgegeben werden, um den Verkehr auf diesem Verbindungsmittel sicher und dichter zu gestalten. Die Donau muß den freien Verkehr in jeder Hinsicht sichern. Die Donau muß so wie das Meer ohne Hindernisse die Transporte ermöglichen. Die Donau soll durch richtig angelegte Umschlagsplätze das Eisenbahnnetz der Centralmächte alimentieren. Die Donau kann und muß das Bindemittel werden, das Ungarn an Oesterreich und an das Deutsche Reich eng und dauernd in wirtschaftlicher Beziehung bindet. Die Donau muß den Centralmächten die Richtung ihrer zukünftigen Wirtschaftspolitik zeigen. Die wirtschaftliche Entwicklung des nahen Ostens ist durch die Verbindung der Donau mit den Centralmächten gegeben.